Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 10 (1958)
Heft: 11

Artikel: "Mehr Schweizerfilme!"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-963387

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER STANDORT

IM LANDE KIERKEGARDS

F H. Der Name verpflichtet, und die INTERFILM war sich der Ehre bewusst, als im dänischen Parlamentsgebäude Schloss Christiansborg in Kopenhagen , in welchem gerade die Ministerkonferenz der Nato getagt hatte, die dänische Kirchenministerin Frau Bodil K o c h die Generalversammlung der INTERFILM willkommen hiess. Sie meinte zwar, dass sie von 10 Kinobesuchen 9 mal enttäuscht sei, hofft aber mit der Zeit die Zahl der Enttäuschungen auf 8 heruntersetzen zu können. Sie anerkannte die grosse Bedeutung des Films und die Bekämpfung seines Missbrauchs, weshalb ihr eine Organisation wie die INTERFILM doppelt sympathisch ist. Nach einem weitern Willkommensgruss von Seiten der dänischen, kirchlichen Filmorganisation hielten die drei Vertreter der "Grossmächte" kurze, inhaltsschwere Ansprachen, nämlich de Tienda (Frankreich), Hess (Deutschland) und Evans (England). Wir werden darauf zurückkommen.

Es war ein warmer und herzlicher Empfang, den die Abgeordneten der INTERFILM in Dänemark erlebten, ein Geist, der in der Folge auch die erst etwas zähen Besprechungen beflügelte. Die innere Organisation von INTERFILM gibt immer noch reichlich Stoff für nicht immer leichte Diskussionen an jeder Tagung. Diesmal war es besonders der Wahlmodus in das Direktorium, der zu reden gab. Es drohte sich eine gefährliche Tendenz abzuzeichnen, die Vertretung der grossen Staaten zu begünstigen, während kleinere kaum je mehr Aussicht auf Mitwirkung im Vorstand erhielten. Eine solche Entwicklung könnte INTERFILM bald empfindlich schwächen, ja gefährden. Erfreulich ist, dass auch die Uebersetzungsfrage auf einen neuen Boden gestellt wurde. Dass die Konferenzssprache im allgemeinen das Englische ist, geht in Ordnung, aber wenn sogar die Statuten infolge falscher Uebersetzung einen verschiedenen Sinn ergeben, dann steigt bei einer so umfassenden internationalen Organisation die Konfliktsgefahr.

Der Gedanke der "Filmwerkstatt", der Vorführung und Diskussion von Filmen an den grossen Tagungen, hat seit der Konferenz von Swanwick 1957 stark und mit Recht an Boden gewonnen. Gezeigt wurde u. a. eine englische Kopie des Albert Schweitzer-Films, schlecht geschnitten und schlecht in den Farben, in der Mehrzahl aber sonst Filme für den innern Gebrauch, für ein speziell kirchliches Publikum. So einen ausgezeichneten dänischen, kirchlichen Dokumentarfilm über kirchliche Sozialarbeit der " Kofoeds Skole" für gefährdete junge Männer in Kopenhagen, lehrreich für uns alle, besonders auch in der Technik der Annäherung an die Entfremdeten. Andere Filme, wie ein hübscher, farbiger Tonfilm für kleinere Kinder der Schweden sowie ein solcher von Thévenard (dem Schöpfer von'Lueur') über ein Mäusenest vermögen trotz unbestreitbarer Qualitäten nur beschränkte Interessen zu befriedigen.

Erfreulich ist, dass die seit längerer Zeit in Arbeit befindliche Dokumentierung über die in Europa verfügbaren und protestantischerseits verwendeten Filme zu einem vorläufigen Abschluss gekommen ist. Es liegt jetzt ein interessantes Katalogwerk vor, welches eine gute Grundlage für den weitern Ausbau abgibt. Mme. de Tienda hat sich hier ein beträchtliches Verdienst erworben. Sehr angeregt verlief am Schluss die Diskussion über die zukünftige Aufgaben von INTERFILM auf Grund eines Referates von Generalsekretär Hes. Die praktisch Filmschaffenden aus allen Ländern zur Zusammenarbeit zu bringen, den Austausch von Filmen, Informationen und Erfahrungen zu stimulieren, die Filmarbeit von Diaspora-Kirchen zu unterstützen, die Unterstützung der Verwendung des Films für Evangelisations-und Erziehungszwecke, die Teilnahme an Filmproduktionen usw. standen im Vordergrunde.

Schliesslich beschloss die Versammlung einhellig, die Generalversammlung 1959 in der Schweiz abzuhalten.

"MEHR SCHWEIZERFILME! "

F H.Immer wieder hört man diesen Ruf angesichts der Tatsache, dass 99% unseres gesamten Filmbestandes aus dem Auslande stammt. "Wir können sie doch machen! Haben wir es nicht bewiesen mit der "letzten Chance", die uns den grossen Preis von Cannes eintrug, mit den "Vier im Jeep", mit den "Gezeichneten", den "Missbrauchten Liebesbriefen", neustens mit dem "10. Mai" und manchen andern? Warum wird hier nicht nachdrücklich weitergearbeitet? "

Ja, warum nicht? Weil alle internationale Anerkennungen, alle Ehrungen und Auszeichnungen nicht verhindern können, dass gerade diese künstlerischen Erfolge sehr oft finanzielle Misserfolge werden. Auch die gewandteste Planung und bestes Können vermögen die Grundtatsache nicht zu ändern, dass unser Land eine viel zu kleine Abspielbasis für eine eigene Spielfilmproduktion bildet. Zu wenig Kinos und zu wenig Zuschauer, weil ein zu kleines Gebiet, um auch nur die Kosten eines einzigen Films hereinzuspielen, das sind die grossen Hindernisse. Diese Ueberlegung hält wiederum die Geldgeber zurück, etwas zu wagen. Das überall in der Welt riskante Filmproduktionsgeschäft wird bei uns ganz hoch-spekulativ:Kommt ein Film beim Publikum nicht an, so kann das die ganze Firma in den Abgrund reissen. Während die ausländische Produktion ganze Staffeln von Filmen herstellen kann, womit ein Misserfolg durch den Erfolg eines andern ausgeglichen wird, steht und fällt ein Unternehmen unter Umständen bei uns mit einem einzigen Film. Es gibt deshalb auch nur 3 Spielfilmproduzenten, neben 27 Firmen, die Auftragsfilme für Industrie und Forschung herstellen. Kein Wunder, dass die professionellen Filmschaffenden dünn gesät sind und vor allem unsere guten Schauspieler Anschluss im Ausland suchen, wo sie eine sicherere Existenzgrundlage finden können. Das wiederum erschwert die Heranbildung eines guten Nachwuchses. Ausserdem muss die Stoffauswahl sehr vorsichtig und umsichtig geschehen, sie muss auch international gefallen, sonst verliert der Produzent sein und das von Dritten zur Verfügung gestellte Geld. Es braucht ein Stück Todesverachtung, um bei uns Spielfilme zu drehen.

So ist es denn auch zu verstehen, dass angesichts der Bedeutung des Films und der ausländischen Ueberschwemmung nach staatlichen Subventionen, nach einem Filmfond, gerufen wird. Ob Subventionen das richtige Mittel sind, wagen wir zu bezweifeln, denn sie haben die unangenehme Eigenschaft, sich nicht nach der Qualität zu richten und auch schlechten Erzeugnissen zu helfen, ja solche unter Umständen erst zu ermöglichen. Doch hier geht es nur darum, dass der Bundesrat bis jetzt jede Hilfe für die geplagte Produktion versagen musste, weil er gemäss Verfassung gar nicht die Kompetenz dazu besass. Ihm diese endlich zu verschaffen, der schweizerischen Filmproduktion besser auf die Beine zu helfen, ist eines der Ziele der kommenden Abstimmung über den Filmartikel, welcher schon aus diesem Grunde angenommen werden muss. Eine Verwerfung würde unsere Filmproduktion nicht flott machen, uns aber überdies noch verbieten, nach vermehrten Schweizer Filmen zu rufen. Wer solche wünscht - und wer täte das nicht, - muss sein Stimmrecht am 6. Juli entsprechend ausüben.

Um den Filmartikel

-Der Zentralvorstand des Schweiz. Protestantischen Film-und Radioverbandes stimmte nach einem Referat des Zentralsekretärs der Vorlage eines neuen Filmartikels zu und beschloss, sich an der Aktion zu Gunsten der Vorlage zu beteiligen.

-Der Vorstand des Schweiz. Verbandes zur Förderung der Filmkultur nahm unter dem Vorsitz von Präsident Virgil Moine, Regierungsrat in Bern, Stellung zur Vorlage des Filmartikels zur Bundesverfassung. Er stimmte der Vorlage einhellig und mit Ueberzeugung zu und empfahl seinen Mitgliedern, sich aktiv für deren Annahme einzusetzen.

- Der Landesvorstand des Landesrings der Unabhängigen beschloss nach einem Referat von Nationalrat Dr. E. Jaekle, den Filmartikel dem Volk zur Verwerfung zu empfehlen.